

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	ESC Rennes		
Aufenthalt	von:	09.01.2016	bis: 27.04.2016

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
-------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bericht (mind. 1 Seite):

Rennes ist ein hübsches kleines Städtchen in der Bretagne mit einer gut erhaltenen Altstadt, die von Fachwerkhäusern geprägt ist. Man sollte sich bewusst machen, dass es in der Bretagne sehr viel regnet, weshalb ein Regenschirm ein unverzichtbares Accessoire im Gepäck ist. Wenn man erst hier merkt, dass es ja tatsächlich so viel regnet, zahlt man 10 bis 15 Euro für den Schirm. Der Gleichgewichtspreis scheint sich hier eindeutig nicht nach Angebot und Nachfrage zu richten, denn Nachfrage besteht definitiv. Die moderne Business School „ESC Rennes“ verfügt beispielsweise über einen Studentenclub mit gemütlichen Sofas, eine Cafeteria, sowie - was mich beeindruckte - einen Bloomerbaum. Da die Uni nicht sehr groß ist, sind alle drei Gebäude schnell erreichbar. Die Mensa der Uni ist leider etwas überteuert und weniger schmackhaft, weshalb die meisten Studenten in der Mittagspause in die Mensa Villejean der Uni Rennes 2 gehen. Dort bekommt man für 3,25€ ein passables Essen plus Vorspeise und Nachtisch. Da die Mittagspause in der Regel 2 Stunden dauert, schafft man es problemlos dorthin zu laufen/fahren. Die Uni Rennes 2 hat außerdem eine gute Erasmus Organisation (im Vergleich zum Well'come Team der ESC Rennes), welche sich ESN nennt und oft schöne Ausflüge oder Events anbietet. Es macht übrigens Sinn, als postgraduate student (Master) schon eine Woche eher anzureisen, da in dieser Zeit die ganzen Anfangsveranstaltungen zum Kennenlernen stattfinden. Die Vorlesungen sind in Blocks zusammengefasst, das bedeutet, man hat circa zwei bis drei Tage die Woche den kompletten Tag Uni und die anderen Tage frei. Generell würde ich definitiv empfehlen, im Wintersemester nach Rennes zu gehen. Im Sommersemester sind kaum Erasmusstudenten an der Uni, weshalb diese mit anderen Studenten in Kurse gepackt werden. Das Notensystem besteht aus A, B, usw. - wobei man ab 40 Prozent bestanden hat und ab 70 Prozent ein A bekommt, was einer 1 entspricht. Ich habe drei Finance Kurse belegt, sowie French Culture und French Language. Die Kurse von Professor Gulliaume Bagnarosa (Finance) kann ich überaus empfehlen - er ist unglaublich enthusiastisch, erklärt sehr kompetent und schafft ein hohes Niveau der Kurse, wodurch man viel mitnimmt. Von Freunden, die Management Kurse belegt haben, habe ich gehört, dass das Niveau oft weniger hoch war und die Prüfungsleistungen in der Regel neben einer Klausur aus mehreren Vorträgen/Gruppenarbeiten bestehen.

Es macht Sinn in der Nähe der Uni zu wohnen - leider sind die meisten Wohnheime auf der anderen Seite der Stadt. Empfehlen kann ich die Gegend des Metrostops J.F. Kennedy. Dort stehen viele (zugegebenermaßen hässliche) Hochhausblocks, aber man wohnt nah zur Uni, hat es dank Metrostop superkurz in die Innenstadt und hat gleich einen großen Supermarkt (Carrefour) um die Ecke. Für Miete muss man zwischen 160 und 500 Euro zahlen - je nach Ansprüchen und der Priorisierung einer nutzbaren Küche. In Wohnheimen wird die Küche - die sich jeweils bis zu 24 Leute teilen - ab und zu aufgrund zu schlimmer Verschmutzung geschlossen... Um die Mietkosten zu reduzieren, kann man einen Mietzuschuss beantragen (nennt sich CAF). Dafür braucht man eine internationale Geburtsurkunde sowie ein französisches Konto. Einen Bank Account kann man bei Credit Agricole eröffnen. Dort zahlt man (Stand April 2016) einen Euro pro Monat und muss mindestens 10 Unterschriften abliefern, um dann mit einem fetten Stapel Papiere sowie einem Konto nach Hause zu gehen. In Bezug auf einen Telefonanbieter habe ich free gewählt, dort hatte ich für 20 Euro im Monat (fast) all inclusive und profitierte von einer jederzeit möglichen Kündigung. Um von A nach B zu kommen, holt man sich eine KorriGo Karte für die Nutzung der Busse und der einen Metrolinie (Stand April 2016 - zur Zeit ist die zweite Linie gerade im Bau). Die Karte bekommt man an STAR Schaltern (einer ist beispielsweise in der Nähe der Innenstadt, Haltestelle Republique). Diese kann

monatlich aufgeladen werden und kostet bis 25 Jahre 31 Euro pro Kalendermonat. Wenn man über 25 ist, sollte man grundsätzlich mit höheren Kosten rechnen, denn in Frankreich gelten ermäßigte (oder sogar kostenlose) Konditionen oft bis 25. Außerdem gibt es in Rennes Fahrräder, die man an Stationen ausleihen und zurückgeben kann (STAR velo). Diese kann man für einmalig 20 Euro ein Jahr lang unbegrenzte Male für eine halbe Stunde leihen - das hätte ich am Anfang gemacht, wenn es mir jemand geraten hätte. So habe ich es mir ab und zu für einen Tag/Woche geholt. Außerdem sollte man wissen, dass die Uni private Krankenversicherungen unter keinen Umständen akzeptiert, auch wenn diese vollen Versicherungsschutz bieten. Es ist möglich vor Ort eine zusätzliche Versicherung abzuschließen - ich habe SMEBA gewählt. Empfehlen kann ich diese nicht wirklich, bis zu meiner Abreise habe ich die Chipkarte immer noch nicht zugesandt bekommen und als ich ein Mal beim Arzt war, hat es sehr viele Briefwechsel gedauert, bis ich (vermutlich demnächst) das Geld zurückerstattet bekomme. Aber es gibt nicht wirklich Alternativen. In Frankreich herrscht nicht die Effizienz die man aus Deutschland kennt, alles dauert ewig und wird unnötig verkompliziert. Meine erste CAF-Zahlung erhielt ich beispielsweise zwei Wochen vor meiner Abreise und kurz danach wurde mir mitgeteilt, dass ja doch noch Unterlagen gefehlt hatten und ich diese nachreichen soll, um eine Fortführung der Zahlungen zu bewirken.

Die berühmteste Barmreihe in Rennes ist die „Rue de la soif“, diese besteht aus relativ heruntergekommenen Studentenkneipen, in denen man günstige Drinks bekommt. Zu empfehlen ist beispielsweise das Sunset. Grundsätzlich ist in Rennes alles klein, niedlich und gemütlich: so auch alle Restaurants. Bei den meisten Restaurants handelt es sich um Crêperien oder Pizzerien. Meine Lieblingscrêperie war „Le petit baigneur“ und meine Lieblingspizzeria das gemütliche „Gepetto“. Man sollte beachten, dass die meisten Restaurants zwischen 2 und 7 schließen, Crêpes zum Kaffee trinken ist also nicht drin. Ein hübsches Café, welches wirklich winzig ist und das Herz eines jeden Mädchens erwärmen sollte, ist „Kitchenette“. Für die Oper bekommt man übrigens als bis zu 25-jähriger Student Restkarten für 9 bis 10 Euro. In Bezug auf ein Fitness Studio kann ich „Le Bleue Orange“ oder „36 Boulevard“ empfehlen. In der Nähe von Rennes locken viele Reiseziele wie beispielsweise Mont Saint Michel, Saint Malo, Cap Fréhel, Fougères, Dinan, Dinard oder Nantes.